

Er kam als Gastarbeiter, dann drehte er Filme: Alvaro Bizzarris Perlen der Zeitgeschichte gibt-es jetzt auf DVD.

Filme für die Schweiz

Alvaro Bizzarri arbeitete zuerst als Schweisser. „Ich konnte ja nichts, also habe ich das mal gelernt“, sagt der italienische Filmemacher. Es war in den 1960er Jahren, Bizzarri war zwanzig Jahre alt. Er hatte seinen Vater begleitet, der als Gastarbeiter in die Schweiz kam. Einige Monate lang wollten die beiden Geld verdienen, um ihre Finanzen zu sanieren.

Bizzarri bleibt über vierzig Jahre hier. In der Freizeit engagiert sich der junge Mann als Kulturveranstalter in der „Colonia libera italiana“, dem Verein der italienischen Saisoniers. „Wir zeigten Filme, vor allem über die Migration. Und das brachte mich schon bald auf die Idee, selber einen Film zu drehen“, sagt Bizzarri, der heute wieder in der Toscana lebt.

Weil ihm das Material zum Filmen fehlt, kündigt er in der Fabrik und heuert in einem Phtofachgeschäft als Verkäufer an. Übers Wochenende überlässt ihm der Besitzer jeweils eine Super-8-Kamera. Damit stellt Bizzarri 1970 seinen ersten Film, „Il treno del suds“ fertig. Die Schauspieler sind Laien und selber italienische Migranten.

Beitrag in Berlin

Zwei Jahre später ist der nächste Spielfilm im Kasten, den er und sein Team ebenfalls in ihrer Freizeit gedreht haben: „Lo stagionale“ wird ein grosser Erfolg. Er läuft an den Solothurner Filmtagen und wird als Schweizer Beitrag an die Berlinale eingeladen. Von der Schweizer Kulturförderung erhält Bizzarri keinen Rappen, wohl weil seine Filme hochpolitisch sind: „Lo stagionale“ handelt von der entwürdigenden Situation der italienischen Saisonarbeitenden in der Schweiz. Ihr Statut verbietet einen Familiennachzug. Dennoch leben unzählige Kinder versteckt bei ihren Eltern. Nicht wenige werden wieder ausgeschafft.

Im Film bleibt der italienische Saisonier Giuseppe nach dem Tod seiner Frau allein mit seinem Söhnchen Stefano. Der Maurer nimmt das Kind mit in die Schweiz, wo es weder auf die Strasse noch in die Schule darf. Giuseppe will seine Lage nicht hinnehmen und beginnt sich mit Hilfe seiner Landsleute zu wehren.

Eigentlich wollte Bizzarri mit dem Film seine Landsleute ansprechen, ihnen den Spiegel vorhalten und sie zum Widerstand aufrufen. „Zuletzt ist es ein Film für die Schweizer geworden“, sagt der Autor heute. Die meisten hätten die unmenschliche Lage der Fremdarbeiter zuvor gar nicht gekannt.

Allein in Moskau

Bizzarri hat bis heute dreizehn Filme gedreht, alle ohne Schweizer Unterstützung. Fünf davon sind nun auf DVD erschienen, darunter auch „Pagine di vita dell'emigrazione“, für welchen das ZDF sämtliche Kosten übernommen hatte. Damit wurde Bizzari 1979 sogar an das internationale Filmfestival in Moskau eingeladen. „Ich sah in Moskau die Schweizer Fahne auf dem Dach und machte mich auf die Suche nach meinen Schweizer Kollegen“, erzählt er. Den US-amerikanischen Regisseur Francis Ford Coppola fand er. Dafür keine Schweizer. „Ich fragte nach der Schweizer Delegation. „Du bist das allein“, sagten sie mir. Ich, der Italiener, mit einem von Deutschland finanzierten Film, der die Politik in der Schweiz anprangert.“

Alvaro Bizzarri: Accolti a braccia chiuse - Empfang mit verschränkten Armen. Doppel-DVD. 290 Minuten, Italienisch mit deutschen und französischen Untertiteln, Fr. 35.-. Zu bestellen auf www.artfilm.ch. SF 1 bringt voraussichtlich am 16.12. einen Beitrag über Alvaro Bizzarri.

Sina Bühler.

Work, 4.12.2009.

Personen > Bizzarri Alvaro. Filme. DVD. Work, 2009-12-04